

Im Tod jedoch bestehe sie nicht mehr in dieser Weise fort: die Geistseele existiere ohne Leib fort. Das vermag die Geistseele aufgrund ihrer Selbstbestimmung und Selbständigkeit gegenüber dem irdischen Leib, insofern dieser zu ihr nur eine »äußerliche Abhängigkeit der bloßen Bedingung« aufweist (163). Nach Pfeil kann aus rein philosophischen Erwägungen »die Möglichkeit der persönlichen Unsterblichkeit der Menschenseele kaum geleugnet werden« (164). Weitere klassische Argumente für die Unsterblichkeit der Menschenseele werden genannt: ihre angeborene Hinordnung auf Unendlichkeit, die nicht frustriert werden kann, der Konsens der Völker betreffs einer Fortexistenz nach dem Tod, der erwartete Gerechtigkeitsausgleich im Jenseits etc. (166). »Er würde die Menschen narren, wenn er sie auf die Ewigkeit hinordnete und an der Erreichung dieses Zieles hinderte.« (167). Wird damit das ewige Leben zu einem natürlichen und damit philosophischen Erfordernis?

Auch die Theologie beschäftigt sich mit einem Leben nach dem Tod. Der wesentliche Unterschied

zur Philosophie besteht in der Annahme einer leiblichen Auferstehung zusätzlich zur ewigen Existenz der Seele. Theologische und philosophische Erkenntnisse können sich dennoch befruchten. Als Beispiel wird die Anwendung der philosophischen »Logos«-Prädikation durch Paulus herangezogen. Abschließend wird das Verhältnis von Diesseits- und Jenseitssorge behandelt, das dem Verhältnis von Leib und Seele entspricht: Diesseits- und Jenseitssorge schließen sich nicht aus, sondern ein. Sie bilden ebenfalls eine Einheit. Dabei kommt der Jenseitssorge – ähnlich wie der Sorge um die Seele – der Vorrang zu.

Der letzte Aufsatz – »Anweisungen zum Ankommen« – erweist die Gabe von Prof. Pfeil, ironisch und humorvoll verbreitete Grundhaltungen zu beschreiben (179–188).

Das Buch wird mit einer ausführlichen Bibliographie, die formal überarbeitet und gelegentlich ergänzt wurde, abgerundet. Ein formal und inhaltlich ansprechendes Buch, das eine gesunde intellektuelle Mischkost präsentiert.

I. Koncsik, Bamberg

Dogmatik

Ziegenaus, Anton: *Verantworteter Glaube. Theologische Beiträge Band 1, Buttenwiesen: Stella-Maris-Verlag 1999, 335 S., ISBN 3-934225-02-0, DM 39,00.*

Die mehrbändige Publikation »Verantworteter Glaube. Theologische Beiträge« des Augsburger Dogmatikers Anton Ziegenaus, deren erster Band nunmehr vorliegt, bietet einen tiefen Einblick in die thematisch vielfältige Arbeit des Autors. Durch Bündelung und gezielte Auswahl verstreut publizierter Beiträge wird zugleich der Versuch unternommen, theologisch aktuelle oder existentiell bedrückende Themen über die Fachwelt hinaus einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Beiträge des ersten Bandes sind sieben Bereichen zugeordnet: *Das Geheimnis Gottes* (S. 9–47) steht am Anfang und beinhaltet eine grundlegende Erörterung der Dreifaltigkeit als der Mitte christlicher Existenz sowie eine Diskussion geschlechtsspezifischer Gottesaussagen im Zusammenhang mit der feministischen Theologie. Ein weiterer Themenkreis (*Die Güte der Schöpfung*: S. 49–97) ist der Theodizeeproblematik und der Frage nach der Herkunft des Bösen in Gottes guter Schöpfung gewidmet. Mit dem Kapitel *Das kirchliche Amt im Widerstreit* (S. 99–142) spricht A. Zie-

genaus überdies ausgesprochen virulente Probleme an: das Amtsverständnis in der Kirche und das Selbstverständnis des Priesters. Der Autor beklagt dabei ein durch funktionalistische Betrachtungsweise entstandenes Begründungsdefizit und betont deshalb die Verwurzelung des Priestertums im Sendungsauftrag Christi: »Da das Amt in der Sendung durch Christus gründet und seiner Vergegenwärtigung dient, kann eine funktionalistische Orientierung an den Bedürfnissen der Gemeinschaft nicht als bestimmend anerkannt werden.« (S. 123) Breiten Raum nehmen auch – zuvor schon im Rahmen seiner Habilitationsschrift erläutert (»Umkehr, Versöhnung, Friede. Zu einer theologisch verantworteten Praxis von Bußgottesdienst und Beichte. Freiburg 1975«) – A. Ziegenaus' Beiträge *Zur Theologie des Bußsakraments* (S. 143–216) ein: Neben einer allgemeinen Einführung in das »Sakrament der Buße« behandelt der Autor andere »Formen der Vergebung« sowie den »spezifischen Ort der Beichte«. Zudem betont A. Ziegenaus nachhaltig die Bedeutung der Beichte des Priesters als Vorbild für seine Gemeinde, zur Förderung der Gemeinschaft mit der Gemeinde und mit Gott. Schließlich zeigt er in einem weiteren Beitrag die Möglichkeiten und Grenzen des Beichtgesprächs auf, das keinesfalls die herkömmliche Beichte ablösen kann und soll. Im Kontext der Seligsprechung

Edith Steins (1987) wiederum publizierte A. Ziegenaus zwei im vorliegenden Sammelband aufgenommene Beiträge zu *Teresia Benedicta a Cruce* (Edith Stein) (S. 217–250), in denen er sich mit zahlreichen – auch bei der Heiligsprechung Edith Steins 1998 wiederholt erhobenen – Vorwürfen und kritischen Stimmen auseinandersetzt: »Fest steht, daß Teresia Benedicta a Cruce dem Gekreuzigten nachfolgte, im Stehen vor Gott für das Volk, herausgenommen wie Esther oder Elias oder der leidende Gottesknecht, in doppelter Proexistenz.« (S. 241) Ein weiterer umfänglicher Themenblock gilt dem *Sterben des Menschen* (S. 251–317). Zunächst zeigt der Autor den christlichen Deutungshorizont dieser »Grundbefindlichkeit unseres Lebens« (S. 253) auf: der »Tod als Heimgang, Heilsereignis und Vollendung«, »als Teilnahme am Sterben Jesu Christi«, »als Ende des Pilgerstandes«. Dabei versäumt es A. Ziegenaus keineswegs, auf »das Sterben als Unheilsereignis« hinzuweisen und die damit verbundenen Ängste zu thematisieren. Er resümiert: »Das Sterben ist ein Geheimnis, weil Gott ein Geheimnis ist, auf den hin der Mensch geschaffen ist, und weil auch der Mensch letztlich ein Geheimnis ist; er kann auf keine Formel gebracht werden.« (S. 262) Selbst das Phänomen des Selbstmordes läßt der Autor nicht unbearbeitet und versucht aus theologischer Perspektive eine Einordnung (S. 263–276). Im Zusammenhang mit Tod und Sterben steht gleichfalls das seit Jahren brisante Thema der Reinkarnation: A. Ziegenaus skizziert wesentliche Aspekte der gravierenden Differenz zwischen Reinkarnationsvorstellungen und dem christlichen Glauben an ein Leben nach dem Tod. Der letzte Aufsatz dieses Themenblockes gilt folgerichtig christlichem Sterben im Martyrium, dem »existentiellen Gnadenzeichen« (S. 295). Ein Aufsatz zur *Mariengestalt* (S. 319–335) beschließt den vorliegenden Band der »Theologischen Beiträge«. Wenn A. Ziegenaus dort ausführt, »daß die Verehrung Mariens primär

nicht auf ihren persönlichen Vorzügen beruht, sondern auf ihrer heilsgeschichtlichen Stellung. Aus dieser Stellung sind dann die personalen Vorzüge zu erfassen. (...) Die Mariengestalt nimmt einen zentralen Ort innerhalb der Theologie ein« (S. 334f.), so schließt sich darin nicht nur der gewählte Themenkranz; die mariologische Zentrierung christlicher Glaubenswelten erscheint vielmehr bezeichnend für das bestimmende theologische Erkenntnisinteresse des Autors überhaupt.

Begrüßenswert ist in editorischer Hinsicht außerdem der Verzicht auf eine Überarbeitung aller genannten Beiträge. Diese werden im Wortlaut ihrer Erstveröffentlichung präsentiert, behalten daher zum Teil ihren Vortragscharakter und eröffnen andererseits dem zeitgenössischen Leser auch ein Bewußtsein der Geschichtlichkeit, wenn etwa in einem Aufsatz aus dem Jahr 1979 noch von den »Christen im Osten (d.h. in den Staaten des Ostblocks, Anm. der Vf.)« oder von »Briefen an die kommunistischen Parteiführer« (S. 308) die Rede ist.

Insgesamt bietet der vorliegende Band eine Fülle an interessanten Aufrissen, die ihn der Vermeidung fachsprachlicher Überfrachtung wegen auch einem interessierten nichtwissenschaftlichen Publikum zur Lektüre jederzeit empfehlen. Vor allem aber gilt: Mit seinem engagierten Eintreten für einen sowohl kirchlich begründeten als auch existentiell ausgerichteten – eben »verantworteten« – Glauben holt A. Ziegenaus die katholische Theologie ebenso entschieden aus ihrem begrifflich-systematischen Winkeldasein wie er das »Geheimnis des Glaubens« vor menschlicher Selbstermächtigung und orientierungsferner Beliebigkeit gleichermaßen zu bewahren vermag. Erfreut werden viele Leser daran das Vermächtnis eines Michael Schmaus und den Einfluß Leo Scheffczyk's, A. Ziegenaus' akademischem Lehrer, erkennen. Auf weitere Bände der »Theologischen Beiträge« des Autors darf man gespannt sein.

Gerda Riedl, Augsburg

Anschriften der Herausgeber:

Diözesanbischof Prof. Dr. Kurt Krenn, Domplatz 1, A-3101 St. Pölten
 Prof. Dr. Leo Scheffczyk, Dall'Armi-Straße 3a, D-80638 München 19
 Prof. Dr. Anton Ziegenaus, Universitätsstraße 10, D-86135 Augsburg

Anschriften der Autoren:

Prof. Dr. Franz Knöpfle, Höhenweg 22, 86391 Stadtbergen
 Dr. Uwe Michael Lang, St. John's College, GB-Oxford OX1 3JP
 Dr. Rudolf Larenz, Fredrikinkatu 41 C 40, FIN-00120 Helsinki